



Name: _____

Abiturprüfung 2009

Deutsch, Grundkurs

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie Hörmanns Text im Hinblick auf das darin geäußerte Verständnis von Sprache und ihrer Funktion. *(42 Punkte)*
2. Stellen Sie – gestützt auf ein Beispiel – dar, wodurch die Sprachskepsis um 1900 gekennzeichnet ist, und zeigen Sie anschließend, worin der Unterschied zu der von Helen Keller dargestellten Sicht auf Sprache besteht. *(30 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Hans Hörmann: Psychologie der Sprache. 2. überarb. Auflage. Berlin/Heidelberg/
New York: Springer 1977, S. 172 f.

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

Hans Hörmann

Der Fall Helen Keller

Die vom Erwachsenen gesprochene und vom Kind gehörte Lautkombination ist zunächst Teil der Gesamtsituation. Die einzelnen Aspekte der Situation können wechseln, die Sprecher können wechseln, die orektische¹ Tönung des Ganzen kann wechseln, und doch bleibt etwas. Und mit dem, was da bleibt oder was als Gleiches wiederkehrt, bleibt auch dieser bestimmte

5 Lautkomplex. Die Erkenntnis der Zusammengehörigkeit eines konstanten Lautkomplexes mit einem konstanten Aspekt der Situation, einer Zusammengehörigkeit, die das hic et nunc² des Augenblicks überdauert, das Zur-Kennntnis-Nehmen dieses Zusammenhangs liegt als ursprüngliches – und daher dumpfes, kaum formulierbares – *Bedeutungserlebnis* der Sprache zugrunde.

10 Es gibt eine Stelle in der Literatur, wo dieses Erlebnis mit unerhörter Eindringlichkeit beschrieben wird. Dort, wo es sich nicht in einer der Erinnerung des Erwachsenen nicht mehr zugänglichen frühen Phase der Kindheit, sondern später abgespielt hat: Die Amerikanerin HELEN KELLER, die blind und taub aufwuchs, schildert es in ihren Lebenserinnerungen.

15 Die kleine HELEN KELLER war im Alter von etwa 1 ½ Jahren erblindet und taub geworden. Sie wuchs ohne Sprache auf, bis sie im Alter von fast 7 Jahren zu der Lehrerin ANNE SULLIVAN kam. Fräulein SULLIVAN begann bald, ihr das Fingeralphabet beizubringen.

Das Kind interessierte sich für dieses Spiel, ohne aber natürlich zu wissen, daß das Buchstaben waren –, sie wußte ja auch nicht, daß es Wörter und Sprache gab. Sie konnte schließlich Buchstabenfolgen nachahmen, ohne begriffen zu haben, daß diese eine konstante Zuordnung zu einem Gegenstand haben. Die Lehrerin schreibt: „Die Wörter mug³ und milk machten Helen mehr Mühe als alle übrigen. Sie verwechselte die Substantiva mit dem Verbum drink. Sie ... half sich damit, daß sie die Pantomime des Trinkens machte, so oft sie mug

25 oder milk buchstabierte. ... Wir gingen zu der Pumpe, wo ich Helen ihren Becher unter die Öffnung halten ließ, während ich pumpte. Als das kalte Wasser hervorschoß und den Becher füllte, buchstabierte ich ihr w-a-t-e-r in die freie Hand. Das Wort, das so unmittelbar auf die Empfindung des kalten über ihre Hand strömenden Wassers folgte, schien sie stutzig zu machen. Sie ließ den Becher fallen und stand wie angewurzelt da. Ein ganz neuer Lichtschein verklärte ihre Züge. Sie buchstabierte das Wort water zu verschiedenen Malen. Dann kauerte sie nieder, berührte die Erde und fragte nach deren Namen, ebenso deutete sie auf die Pumpe und das Gitter. Dann wandte sie sich plötzlich um und fragte nach meinem Namen. Ich buchstabierte ihr ‚teacher‘ in die Hand.“⁴ Und HELEN KELLER schreibt selbst: „Ich wußte jetzt, daß water jenes wundervolle kühle Etwas bedeutete, das über meine Hand hinströmte.

35 Dieses lebendige Wort erweckte meine Seele zum Leben, spendete ihr Licht, Hoffnung, Freude, befreite sie von ihren Fesseln! Zwar waren ihr immer noch Schranken gesetzt, aber

¹ die Aspekte der Erfahrung wie Impuls, Haltung, Wunsch, Emotion betreffend

² hier und jetzt

³ Becher

⁴ H. Keller: Die Geschichte meines Lebens, Stuttgart, 38. Aufl., S. 224 f.



Name: _____

Schranken, die mit der Zeit hinweggeräumt werden konnten. Ich verließ den Brunnen voller Lernbegier. Jedes Ding hatte eine Bezeichnung und jede Bezeichnung erzeugte einen neuen Gedanken. Als wir in das Haus zurückkehrten, schien mir jeder Gegenstand, den ich berührte, vor verhaltenem Leben zu zittern. Dies kam daher, daß ich alles mit dem seltsamen neuen Gesicht, das ich erhalten hatte, betrachtete. ... Ich lernte an diesem Tage eine große Menge neuer Wörter ..., Wörter, die die Welt für mich erblühen machten ...⁵
„[...] Eine notwendige Bedingung für die Bildung eines Begriffs besteht darin, daß das Individuum eine Reihe von Erlebnissen (experiences) hat, die in einer oder mehreren Hinsichten ähnlich sind. Die Konstellation dieser Hinsichten, in denen sie sich ähnlich sind, konstituiert den Begriff“.⁶

⁵ ebd. S. 23 f.

⁶ Caroll, J. B.: Words, meanings, and concepts. Harv. educ. Rev. 34 (1964), S. 180

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2009

Deutsch, Grundkurs

1. Aufgabenart

Analyse eines Sachtextes mit weiterführendem Schreibauftrag

2. Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie Hörmanns Text im Hinblick auf das darin geäußerte Verständnis von Sprache und ihrer Funktion. *(42 Punkte)*
2. Stellen Sie – gestützt auf ein Beispiel – dar, wodurch die Sprachskepsis um 1900 gekennzeichnet ist, und zeigen Sie anschließend, worin der Unterschied zu der von Helen Keller dargestellten Sicht auf Sprache besteht. *(30 Punkte)*

3. Materialgrundlage

- Hans Hörmann: Psychologie der Sprache. 2. überarb. Auflage. Berlin/Heidelberg/New York: Springer 1977, S. 172 f.

4. Bezüge zu den Vorgaben 2009

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*
 - Über das Verhältnis von Sprechen, Denken und Wirklichkeit nachdenken: Sprachkritik, Sprachskepsis, Sprachnot
2. *Medien/Materialien*
 - entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB) ¹
	Der Prüfling	
1	formuliert eine Einleitung, die zentrale Angaben aufnimmt: Titel, Textsorte, Autor, Zeit.	3 (I)
2	erschließt in Form eines Überblicks Hörmanns Verständnis von Sprache etwa folgendermaßen: <ul style="list-style-type: none"> • Der Sprache liegt ein Bedeutungserlebnis zugrunde. • Sprache beruht auf einem Zusammenhang von konstantem Lautkomplex und einem konstanten Aspekt einer Situation. 	6 (II)
3	erläutert dieses Bedeutungserlebnis als Basis der Begriffsbildung und benennt den Rückgriff auf Helen Keller als Beleg dafür.	6 (II)
4	stellt das Bedeutungserlebnis, wie Sullivan es beschreibt, in seinem Ablauf und seinen Zusammenhängen sachgerecht und differenziert dar (Hervorhebung des Umschlags von sinnlicher Erfahrung in Begrifflichkeit).	9 (II)
5	stellt das Bedeutungserlebnis aus Kellers Perspektive in seiner beglückenden und erweckenden Wirkung sachgerecht und differenziert dar, etwa: Sprache als Befreiung.	6 (II)
6	erläutert den Zusammenhang zwischen Sprache, Denken und Erfahrung, wie Keller ihn sieht.	6 (II)
7	beurteilt das hier geäußerte Verständnis von Sprache als in starkem Maße sprachbejahend.	6 (III)
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (5)	

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)
	Der Prüfling	
1	formuliert eine Überleitung, die Aspekte der Aufgabenstellung sinnvoll aufnimmt.	3 (I)
2	nennt Aspekte der Sprachskepsis um 1900 sachlich zutreffend, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Verschleiß der Sprache als Gebrauchsmittel, • Schwierigkeit bzw. Unmöglichkeit, Erlebtes adäquat in Worte und Begriffe umzusetzen, • grundsätzliche Zweifel an der Fähigkeit, die Wirklichkeit überhaupt zu erkennen und mit Sprache darzustellen. 	6 (I)
3	erläutert die Sprachskepsis um 1900 anhand eines Beispiels sachlich treffend, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Nietzsche, Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinn, • Hofmannsthal, Chandos Brief, • Musil, Die Verwirrungen des Zöglings Törleß. 	9 (II)

¹ AFB = Anforderungsbereich

4	erläutert, dass beiden Positionen ein existentielles Verständnis von Sprache zugrunde liegt: <ul style="list-style-type: none"> • Sprachskepsis um 1900 als Teil einer Wahrnehmungs- und Erkenntniskrise, • Sprache als Mittel der Bedeutungsbildung und seelischen Erweckung/Befreiung bei Keller. 	6 (II)
5	begründet die Unterschiede der beiden Perspektiven sachlich treffend, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Strömungen um 1900: Erfahrung des Ungenügens der Sprache, • Keller: Erfahrung des Gefangenseins in der Sprachlosigkeit sowie der positiven Leistungen und Möglichkeiten der Sprache. 	6 (III)
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (5)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar: <ul style="list-style-type: none"> • angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung, • gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit, • schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte, • schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen. 	6
2	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> • Trennung von Handlungs- und Metaebene, • begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen, • Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang, • Beachtung der Tempora, • korrekte Redewiedergabe (Modalität). 	6
3	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren: <ul style="list-style-type: none"> • sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion. 	3
4	drückt sich allgemeinsprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus: <ul style="list-style-type: none"> • sachlich-distanzierte Schreibweise, • Schriftsprachlichkeit, • begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit. 	5
5	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5
6	schreibt sprachlich richtig.	3

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	formuliert eine Einleitung ...	3 (I)			
2	erschließt in Form ...	6 (II)			
3	erläutert dieses Bedeutungserlebnis ...	6 (II)			
4	stellt das Bedeutungserlebnis ...	9 (II)			
5	stellt das Bedeutungserlebnis ...	6 (II)			
6	erläutert den Zusammenhang ...	6 (II)			
7	beurteilt das hier ...	6 (III)			
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (5)				
	Summe 1. Teilaufgabe	42			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	formuliert eine Überleitung ...	3 (I)			
2	nennt Aspekte der ...	6 (I)			
3	erläutert die Sprachsepsis ...	9 (II)			
4	erläutert, dass beiden ...	6 (II)			
5	begründet die Unterschiede ...	6 (III)			
6	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (5)				
	Summe 2. Teilaufgabe	30			
	Summe der 1. und 2. Teilaufgabe	72			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	6			
2	formuliert unter Beachtung ...	6			
3	belegt Aussagen durch ...	3			
4	drückt sich allgemeinsprachlich ...	5			
5	formuliert lexikalisch und ...	5			
6	schreibt sprachlich richtig.	3			
	Summe Darstellungsleistung	28			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note				
	Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: _____

ggf. arithmetisches Mittel der Notenuurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2009

Deutsch, Grundkurs

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die Erzählung „Etwas zu erzählen?“ von Nadja Einzmann. (42 Punkte)
2. Stellen Sie die Figur Innstettens dar und zeigen Sie, wie er mit Effi kommuniziert. Vergleichen Sie Ihre Befunde anschließend mit den Ergebnissen aus Teilaufgabe 1 und berücksichtigen Sie dabei den jeweiligen Zeithintergrund. (30 Punkte)

Materialgrundlage:

- Nadja Einzmann: Da kann ich nicht nein sagen. Geschichten von der Liebe. Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verlag 2004, S. 95 – 98

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Unkommentierte Ausgabe von Th. Fontanes Roman „Effi Briest“ (liegt im Prüfungsraum zur Einsichtnahme vor)



Name: _____

Nadja Einzmann

Etwas zu erzählen?

Es läßt sich leben an so einem Tag. Nicht daß mir leicht wäre, das nicht. Ich lebe so dahin. Kein Pulsen um die Herzgegend, Gott sei Dank. Vielmehr ein Strömen, ein zartes Vibrieren in den Armen, die Beine hinab und im Bauch, als wären meine Adern mit Lammfell ausgedehnt und die feinen Härchen zausten mein Blut.

5 Sie ist nicht nach Hause gekommen, gestern nicht und heute auch nicht. Ein Versehen vielleicht, eine Vergeßlichkeit, hatte ich mir gedacht. – Aber natürlich, daß er sie mit seinen jungen Armen um die Taille gefaßt hat und die Feuchtigkeit ihres Mundes durchforscht mit seiner blitzlebendigen Zunge. Da kann es kein Zurück mehr geben für sie zu mir.

10 Sie ist mir ans Herz gewachsen auf eine Art, die nicht gut war: Nach Reden war mir selten zumute in den letzten Jahren, sie begriff vieles nicht, und ihr Körper bedeutete mir immer weniger in der Zeit. Aber sie mußte um mich sein, ihr Atem die Luft meines Zimmers pflügen, daß mir Gedanken kamen und Worte flossen. Ohne sie bin ich nichts.

15 Warum soll sie nicht tanzen gehen, hatte ich mir gedacht. Daß so ein luftiges Röckchen ihre Schenkel umspielt und daß sie einmal wieder tief Atem holen kann. Ein wenig Röte um die Wangen und wäre ein Rhythmus in ihr die nächsten Tage, daß auch mir leichter würde ums Herz. So habe ich mir gedacht und ihr freundlich zugewinkt. „Ja“, habe ich gesagt, „mach nur. Das wird dir guttun.“ Ich war nicht ängstlich. Gar nicht ängstlich bin ich gewesen. Den Abend nicht, und auch noch nicht in der Nacht. Mein Bauch lag warm auf dem Laken, und die Arme hatte ich mir um den Kopf gelegt wie stets. Kaum ein Gedanke an sie. Ein kleines
20 Sehnen vielleicht, ein angenehmes, müheloses.

Gegen Mittag war ich aufgewacht und habe sie nicht gehört. Stille im ganzen Haus, kein Brummen von der Straße her, kein Ziehen im Holz. Sie fehlte, daß mir die Ohren schmerzten, und mein Herz schlug los, daß ich meinte, es würde mir aus der Brust hüpfen.

25 Daß sie viel Zeit vor dem Spiegel verbracht hätte die letzten Jahre, kann ich nicht sagen. Aber an diesem Abend hat sie sich Mühe gegeben. Ich habe ihr die feine, silberne Kette um den Hals legen müssen. Und tatsächlich habe ich sie in den Nacken geküßt bei dieser Gelegenheit, wie ich es lange nicht getan habe. Sie roch nach Vanille und nach etwas anderem. Ich habe sie nicht gefragt, nach was.

30 Mit allzu beweglichen Hüften ist sie den Weg hinuntergegangen zum Wagen. Warum nur, habe ich mich noch gefragt, hat sie das nötig? Aber dann bin ich ins Haus zurückgegangen. Habe mir Teewasser aufgesetzt und ins Pfeifen des Teekessels hinein mir keine Gedanken mehr gemacht um sie und mich.

35 Der Hund lag vor dem Kamin wie immer, und wie sollte ich da auf etwas kommen. Tatsächlich in Pantoffelstimmung war ich an diesem Abend und löste die Krawatte und ging nur in Strickjacke und weichen Hosen herum.

Mit mir kann man sich einiges erlauben, habe ich mir gedacht. Ich bin gut zu ihr. Und habe mich an den Schreibtisch gesetzt, die Arme recht weit ausgespannt, und mir ein Blatt Papier bereitgelegt. Als mir nichts aufzuschreiben einfallen wollte, verbrachte ich den Abend in Gemütlichkeit, zog mir ein Buch, ein dickes, staubiges, aus dem Regal und legte mich im
40 Sessel zurecht.



Name: _____

Was hätte ich dort verloren gehabt? Das harte Umta-umta des Schlagzeugs würde mir noch
nächtelang den Schlaf geraubt haben, und zuckende Lichter haben mir nie etwas bedeutet.
Ihr würdet sie in die Glieder fahren, und das war gut so. Daß ihre Muskeln sich spannen
und entspannen könnten und ihr Atem ein und aus führe, ein und aus. Hell würde sie sein,
45 wenn sie zurückkäme und leicht, und ihr Lachen würde meinem Zimmer eine andere Tönung
geben.

Ich habe sie wenig gefragt, die letzten Jahre, und sie hat mir nichts gesagt. So ist das, wenn
die Herzen im Gleichklang schlagen, hatte ich mir gedacht. Worte braucht, wer eine andere
Sprache nicht zu sprechen versteht. Sanft war sie, wie sie es manchmal ist, daß ich nichts
50 gespürt habe und habe mir mein Teil nicht gedacht. Allerlei Konserven hat sie eingekauft in
den letzten Wochen, und Öl wurde geliefert und Kohle. „Daß du es warm hast.“ Und daß
sie mir Kleinigkeiten erklären wollte, die ich bisher niemals wissen mußte. Warum? habe
ich gefragt. Darum, hat sie gesagt. Vielleicht daß da schon ein Tanzen in ihr war auch ohne
jenes zuckende Licht und ein Rhythmus ganz ohne Schlagzeug.

55 Ich werde mir keine Fragen mehr stellen. Mit Fragen helfe ich mir wenig. Und daß sie das
Auto nicht heimlich gegen Abend abgestellt hat vor dem Haus, läßt mich hoffen. Ich stehe
am Fenster, sehe in das graue Licht hinaus. Müde werde ich, daß mir die Lider manches Mal
über die Augen gleiten wollen. Aber dann regt sich etwas dort, wo der Wald beginnt, oder
es zuckt ein Schatten über die Straße. Wenn sie käme, ich würde ihr aufmachen, den Auto-
60 schlüssel ihr vom Ringfinger ziehen und ihn zurücklegen dorthin, wo er immer liegt. Ich
würde sie um die Taille fassen und ins Eßzimmer führen. Dann würde ich eine Kerze anzün-
den oder zwei, die Stehlampe schwach im Hintergrund. Etwas zu erzählen? würde ich sagen.

Die Autorin:

Nadja Einzmann (*1974) schreibt Kurzgeschichten und Gedichte.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2009

Deutsch, Grundkurs

1. Aufgabenart

Analyse eines literarischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag

2. Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie die Erzählung „Etwas zu erzählen?“ von Nadja Einzmann. (42 Punkte)
2. Stellen Sie die Figur Innstettens dar und zeigen Sie, wie er mit Effi kommuniziert. Vergleichen Sie Ihre Befunde anschließend mit den Ergebnissen aus Teilaufgabe 1 und berücksichtigen Sie dabei den jeweiligen Zeithintergrund. (30 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Nadja Einzmann: Da kann ich nicht nein sagen. Geschichten von der Liebe. Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verlag 2004, S. 95 – 98

4. Bezüge zu den Vorgaben 2009

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*
 - Epochenumbruch 19./20. Jh. – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung von Erzählformen mit den Eckpunkten: Th. Fontane, Effi Briest; R. Musil, Die Verwirrungen des Zöglings Törleß
 - Gegenwartsliteratur: Christa Wolf, Cassandra – unter Einbeziehung der Frankfurter Poetik-Vorlesungen und der Aspekte: Auseinandersetzung mit dem Mythos, Literatur im geteilten Deutschland
2. *Medien/Materialien*
 - entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung
- Unkommentierte Ausgabe von Th. Fontanes Roman „Effi Briest“ (liegt im Prüfungsraum zur Einsichtnahme vor)

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB) ¹
	Der Prüfling	
1	formuliert eine Einleitung, die zentrale Angaben aufnimmt: Titel, Textsorte, Autor, Zeit.	3 (I)
2	stellt die Situation der Erzählerfigur dar: Krise des Protagonisten angesichts des möglichen Verlassenwerdens.	3 (II)
3	erschließt die Schritte im Bewusstwerdungsprozess des Protagonisten: <ul style="list-style-type: none"> • Erkenntnis, dass die Frau wohl nicht mehr zurückkehren wird, • schmerzhaftes Wahrnehmung der Abwesenheit bei gleichzeitiger Verharmlosung, • Einsicht, dass die Beziehung schon vor längerer Zeit begonnen hat, sich aufzulösen (Anzeichen des Verlassenwerdens), • Rückkehr der Frau als Tagtraum. 	6 (II)
4	benennt die Erzählperspektive: Ich-Erzähler (Perspektive des Mannes) mit innerem Monolog.	3 (I)
5	stellt die das Paar kennzeichnenden Merkmale dar, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Leben im Alltagstrott, • Bequemlichkeit beim Mann, Suche nach Freiraum bei der Frau, • unterschiedliche Bedürfnisse (z. B. in Bezug aufs Tanzen). 	6 (II)
6	erschließt die erzählerischen Darstellungsmittel, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • strikte Begrenzung der Perspektive: Darstellung der Frau nur aus der Sicht des Mannes, • innerer Monolog als Ausdruck des Kreisens der Gedanken um die Beziehung zu seiner Partnerin (im Gegensatz zum früheren Fehlen solcher Gedanken). 	6 (II)
7	erschließt die Funktion sprachlicher Gestaltungsmittel, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Fragen in doppelter Funktion (als rhetorische/sprachliche Ausdrucksmittel und als Teil der Reflexion), • Moduswechsel zur Kennzeichnung des Kontrasts zwischen konkretem Erleben und Fantasie, • bildhafte Sprache. 	6 (II)
8	erläutert die Gestaltung von Raum und Zeit, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • gegenwärtiges Erleben des Mannes (Abend, Nacht, Mittag); Rückblick auf die vergangenen Jahre, • das Innere des Hauses mit Blick nach draußen als Wahrnehmungsebene des Mannes; Haus als Bunker (Vorräte). 	3 (II)
9	erschließt die Ambivalenzen im Verhalten des Mannes, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Gleichgültigkeit vs. Interesse in Bezug auf die Frau, • Unabhängigkeit vs. Bedürftigkeit. 	6 (II)
10	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (6)	

¹ AFB = Anforderungsbereich

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Überleitung, die Bezüge zu Fontanes Roman aufnimmt.	3 (I)
2	stellt die Figur Innstetten dar, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • deutlich älter als Effi, früherer Verehrer von Effis Mutter, • an beruflicher Karriere interessiert, • nachlässig gegenüber Effi. 	3 (I)
3	stellt die Kommunikation innerhalb der Partnerschaft dar, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Verständigung in Alltagsdingen, Überlegenheit Innstettens, • Unfähigkeit zu offener Aussprache bei Problemen, • Schwierigkeiten, auf die Bedürfnisse des anderen einzugehen, • Einschüchterung Effis (z. B. durch Spuk) bei gleichzeitiger Beschwichtigung Effis durch Innstetten. 	6 (II)
4	stellt diesen Befunden das Paar in Einzmanns Erzählung gegenüber: <ul style="list-style-type: none"> • Sprachlosigkeit, • gestörte Kommunikation als Ausdruck des sich Auseinanderlebens. 	3 (II)
5	vergleicht die Reaktion der von Untreue betroffenen Männer, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • bei Einzmann: <ul style="list-style-type: none"> – Passivität: Kreisen der Gedanken im inneren Monolog, – Selbsttäuschung, Verharmlosung, Flucht in die Illusion der Rückkehr der Frau; • bei Innstetten: <ul style="list-style-type: none"> – Aktivität: argumentative Auseinandersetzung mit Wüllersdorf, – Verharren in einem traditionellen Ehrbegriff, Option für das Duell. 	9 (II)
6	erklärt das Verhalten der Protagonisten aus den unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen, in denen sie angesiedelt sind: <ul style="list-style-type: none"> • Innstetten als Mann seiner Zeit mit verbindlicher Rollenzuweisung: dem „tyranisierenden Gesellschaftsetwas“ unterworfen, • Einzmanns Protagonist als literarische Figur der Gegenwart, die die persönliche Beziehung ohne Blick auf die Gesellschaft fokussiert. 	6 (II)
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar: <ul style="list-style-type: none"> • angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung, • gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit, • schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte, • schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen. 	6
2	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> • Trennung von Handlungs- und Metaebene, • begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen, • Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang, • Beachtung der Tempora, • korrekte Redewiedergabe (Modalität). 	6
3	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren: <ul style="list-style-type: none"> • sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion. 	3
4	drückt sich alltagssprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus: <ul style="list-style-type: none"> • sachlich-distanzierte Schreibweise, • Schriftsprachlichkeit, • begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit. 	5
5	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5
6	schreibt sprachlich richtig.	3

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	formuliert eine Einleitung ...	3 (I)			
2	stellt die Situation ...	3 (II)			
3	erschließt die Schritte ...	6 (II)			
4	benennt die Erzählperspektive ...	3 (I)			
5	stellt die das ...	6 (II)			
6	erschließt die erzählerischen ...	6 (II)			
7	erschließt die Funktion ...	6 (II)			
8	erläutert die Gestaltung ...	3 (II)			
9	erschließt die Ambivalenzen ...	6 (II)			
10	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (6)				
	Summe 1. Teilaufgabe	42			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3 (I)			
2	stellt die Figur ...	3 (I)			
3	stellt die Kommunikation ...	6 (II)			
4	stellt diesen Befunden ...	3 (II)			
5	vergleicht die Reaktion ...	9 (II)			
6	erklärt das Verhalten ...	6 (II)			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	30			
	Summe der 1. und 2. Teilaufgabe	72			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	6			
2	formuliert unter Beachtung ...	6			
3	belegt Aussagen durch ...	3			
4	drückt sich allgemeinsprachlich ...	5			
5	formuliert lexikalisch und ...	5			
6	schreibt sprachlich richtig.	3			
	Summe Darstellungsleistung	28			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note				
	Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: _____

ggf. arithmetisches Mittel der Notenuurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2009

Deutsch, Grundkurs

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie das Gedicht „freizeit“ von Hans Magnus Enzensberger. (42 Punkte)
2. Stellen Sie Strömungen der Lyrik nach 1945 dar und erläutern Sie anschließend, welche dieser Strömungen Enzensbergers Gedicht repräsentiert. (30 Punkte)

Materialgrundlage:

- Hans Magnus Enzensberger: freizeit. In: Hans Magnus Enzensberger: Blindenschrift. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1967, S. 31

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

Hans Magnus Enzensberger (geb. 1929)

freizeit

rasenmäher, sonntag
der die sekunden köpft
und das gras.

gras wächst
5 über das tote gras
das über die toten gewachsen ist.

wer das hören könnt!

der mäher dröhnt,
überdröhnt
10 das schreiende gras.

die freizeit mästet sich.
wir beißen geduldig
ins frische gras.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2009

Deutsch, Grundkurs

1. Aufgabenart

Analyse eines literarischen Textes mit weiterführendem Schreibauftrag

2. Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie das Gedicht „freizeit“ von Hans Magnus Enzensberger. (42 Punkte)
2. Stellen Sie Strömungen der Lyrik nach 1945 dar und erläutern Sie anschließend, welche dieser Strömungen Enzensbergers Gedicht repräsentiert. (30 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Hans Magnus Enzensberger: freizeit. In: Hans Magnus Enzensberger: Blindenschrift. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1967, S. 31

4. Bezüge zu den Vorgaben 2009

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*
 - Gegenwartsliteratur: Lyrik der Nachkriegszeit 1945 – 1960 unter besonderer Berücksichtigung der Autoren G. Benn, G. Eich, I. Bachmann und H. M. Enzensberger
2. *Medien/Materialien*
 - entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB) ¹
	Der Prüfling	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung: Titel, Textsorte, Autor, Zeit.	3 (I)
2	erschließt das Gedicht auf inhaltlicher Ebene als kritische Beschreibung des Umgangs mit der NS-Vergangenheit in der BRD der 50er und frühen 60er Jahre.	6 (II)
3	untersucht die Form des Gedichts: <ul style="list-style-type: none"> • 2 x 2 Versblöcke à 3 Zeilen, • eine alleinstehende Zeile als Symmetrieachse, • Reimlosigkeit, • unregelmäßige Verslängen/freie Verse. 	3 (II)
4	untersucht die Syntax des Gedichts: <ul style="list-style-type: none"> • Versblock 1: unvollständiger Satz, • Versblock 2 und 3: je 1 Satz, • Versblock 4: 2 Sätze, • zwischen Versblock 2 und 3: Vers 7: Ausrufesatz (Konjunktiv II). 	3 (II)
5	erschließt die Sprecherhaltung als indirekt kritisch (z. B. aus „köpfen“, „dröhnen“, „überdröhnen“, „geduldig ins Gras beißen“).	3 (II)
6	erschließt die inhaltliche und gedankliche Gliederung des Gedichts etwa folgendermaßen: <ul style="list-style-type: none"> • Versblöcke 1 und 2: Zusammenhang von Mähen, Sonntag und Tod; Gras wachsen lassen als Bild der Verdrängung (3), • Vers 7: Wunsch nach Sensibilität/sensibler Wahrnehmung („Gras wachsen hören“) (3), • Versblöcke 3 und 4: Verhinderung solcher Sensibilität der Wahrnehmung durch das Dröhnen des Mähers (Wohlstandssymbol) (3). 	9 (II)
7	untersucht die Semantik des Gedichts: <ul style="list-style-type: none"> • Opposition von „laut und leise“, • Opposition von „mähen und wachsen“, • Redensartlichkeit in Verbindung mit Gras, • Zusammenhang von Gras und Zeit, • Doppelbezug von „beißen“: Beziehung sowohl zu „mästen“ als auch zu „sterben“ = „ins Gras beißen“, • andere treffende Befunde. 	9 (II)
8	deutet die Ergebnisse der syntaktischen und semantischen Analyse als zunehmende Verdrängung („die Freizeit mästet sich“) und Blindheit gegenüber der Wiederkehr von Töten und Sterben.	6 (III)
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (6)	

¹ AFB = Anforderungsbereich

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)
	Der Prüfling	
1	formuliert eine Überleitung zur Lyrik der Nachkriegszeit.	3 (I)
2	erläutert differenziert Strömungen der Lyrik der Nachkriegszeit: Trümmerliteratur bzw. Literatur des Kahlschlags, hermetische Lyrik, naturlyrische Tendenzen, politische bzw. gesellschaftskritische Lyrik – Auseinandersetzung mit der Vergangenheit.	9 (II)
3	stellt dar, dass Enzensbergers Gedicht zur Strömung gesellschaftskritischer Lyrik zählt, insofern es die Toten der Vergangenheit und den neuen Wohlstand anspricht.	3 (II)
4	erläutert sachgerecht, inwiefern Enzensbergers Gedicht als Kritik des Umgangs mit der „jüngsten Vergangenheit“ in der BRD der 50er und 60er Jahre zu verstehen ist, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Wiederaufbau vor Rückschau, • Anspielung auf Aspekte des Zweiten Weltkriegs, • Anspielung auf die Toten (des Holocaust). 	6 (II)
5	begründet den gesellschaftskritischen Charakter des Gedichts anhand von Textbeispielen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Rasenmäher als Repräsentant des neuen Wohlstands, von Sauberkeit und Ordnung, • die Gewalttätigkeit des Rasenmähers (er köpft, dröhnt, überdröhnt). 	6 (III)
6	formuliert eine sachgerechte reflektierte Schlussfolgerung im Hinblick auf Enzensbergers Rolle in der Lyrik der Nachkriegszeit.	3 (III)
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (4)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar: <ul style="list-style-type: none"> • angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung, • gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit, • schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte, • schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen. 	6
2	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> • Trennung von Handlungs- und Metaebene, • begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen, • Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang, • Beachtung der Tempora, • korrekte Redewiedergabe (Modalität). 	6
3	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren: <ul style="list-style-type: none"> • sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion. 	3
4	drückt sich alltagssprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus: <ul style="list-style-type: none"> • sachlich-distanzierte Schreibweise, • Schriftsprachlichkeit, • begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit. 	5
5	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5
6	schreibt sprachlich richtig.	3

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	3 (I)			
2	erschließt das Gedicht ...	6 (II)			
3	untersucht die Form ...	3 (II)			
4	untersucht die Syntax ...	3 (II)			
5	erschließt die Sprecherhaltung ...	3 (II)			
6	erschließt die inhaltliche ...	9 (II)			
7	untersucht die Semantik ...	9 (II)			
8	deutet die Ergebnisse ...	6 (III)			
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (6)				
	Summe 1. Teilaufgabe	42			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	formuliert eine Überleitung ...	3 (I)			
2	erläutert differenziert Strömungen ...	9 (II)			
3	stellt dar, dass ...	3 (II)			
4	erläutert sachgerecht, inwiefern ...	6 (II)			
5	begründet den gesellschaftskritischen ...	6 (III)			
6	formuliert eine sachgerechte ...	3 (III)			
7	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (4)				
	Summe 2. Teilaufgabe	30			
	Summe der 1. und 2. Teilaufgabe	72			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	6			
2	formuliert unter Beachtung ...	6			
3	belegt Aussagen durch ...	3			
4	drückt sich allgemeinsprachlich ...	5			
5	formuliert lexikalisch und ...	5			
6	schreibt sprachlich richtig.	3			
	Summe Darstellungsleistung	28			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note				
	Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: _____

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2009

Deutsch, Grundkurs

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie die vorliegende Szene aus Thomas Manns Erzählung *Tonio Kröger* im Hinblick auf die Darstellung von Hans und Tonio sowie auf das Verhältnis zwischen ihnen. Berücksichtigen Sie dabei die Rolle, die Schillers Drama in dieser Szene einnimmt. *(30 Punkte)*
2. Stellen Sie dar, worin der von Posa begangene Verrat in Schillers Drama *Don Carlos* besteht, und erörtern Sie Tonios Sicht auf den König. *(42 Punkte)*

Materialgrundlage:

- Thomas Mann: *Tonio Kröger*. In: Thomas Mann: *Der Tod in Venedig und andere Erzählungen*. Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verlag 2008 [zuerst erschienen 1903], S. 91 – 94

Zugelassene Hilfsmittel:

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung



Name: _____

Auszug aus Thomas Manns Erzählung „Tonio Kröger“:

[Es handelt sich um ein Gespräch zwischen Schulkameraden.]

»Ich habe jetzt etwas Wundervolles gelesen, etwas Prachtvolles ...« sagte er. Sie gingen und aßen gemeinsam aus einer Tüte Fruchtbonbons, die sie bei Krämer Iwersen in der Mühlenstraße für zehn Pfennige erstanden hatten. »Du mußt es lesen, Hans, es ist nämlich Don Carlos von Schiller ... Ich leihe es dir, wenn du willst ...«

5 »Ach nein«, sagte Hans Hansen, »das laß nur, Tonio, das paßt nicht für mich. Ich bleibe bei meinen Pferdebüchern, weißt du. Famose Abbildungen sind darin, sage ich dir. Wenn du mal bei mir bist, zeige ich sie dir. Es sind Augenblicks-Photographien, und man sieht die Gäule im Trab und im Galopp und im Sprunge, in allen Stellungen, die man in Wirklichkeit gar nicht zu sehen bekommt, weil es zu schnell geht ...«

10 »In allen Stellungen?« fragte Tonio höflich. »Ja, das ist fein. Was aber Don Carlos betrifft, so geht das über alle Begriffe. Es sind Stellen darin, du sollst sehen, die so schön sind, daß es einem einen Ruck gibt, daß es gleichsam knallt ...«

»Knallt es?« fragte Hans Hansen ... »Wieso?«

15 »Da ist zum Beispiel die Stelle, wo der König geweint hat, weil er von dem Marquis betrogen ist ... aber der Marquis hat ihn nur dem Prinzen zu Liebe betrogen, verstehst du, für den er sich opfert. Und nun kommt aus dem Kabinett in das Vorzimmer die Nachricht, daß der König geweint hat. ›Geweint?‹ ›Der König geweint?‹ Alle Hofmänner sind fürchterlich betreten, und es geht einem durch und durch, denn es ist ein schrecklich starrer und strenger König. Aber man begreift es so gut, daß er geweint hat, und mir tut er eigentlich mehr leid als der Prinz und der Marquis zusammengenommen. Er ist immer so ganz allein und ohne Liebe, und nun glaubt er einen Menschen gefunden zu haben, und der verrät ihn ...«

Hans Hansen sah von der Seite in Tonios Gesicht, und irgend etwas in diesem Gesicht mußte ihm wohl dem Gegenstande gewinnen, denn er schob plötzlich wieder seinen Arm unter den Tonios und fragte:

25 »Auf welche Weise verrät er ihn denn, Tonio?«

Tonio geriet in Bewegung.

»Ja, die Sache ist«, fing er an, »daß alle Briefe nach Brabant und Flandern ...«

»Da kommt Erwin Jimmerthal«, sagte Hans.

Tonio verstummte. Möchte ihn doch, dachte er, die Erde verschlingen, diesen Jimmerthal!

30 Warum muß er kommen und uns stören! Wenn er nur nicht mit uns geht und den ganzen Weg von der Reitstunde spricht ... Denn Erwin Jimmerthal hatte ebenfalls Reitstunde. Er war der Sohn des Bankdirektors und wohnte hier draußen vorm Tore. Mit seinen krummen Beinen und Schlitzaugen kam er ihnen, schon ohne Schulmappe, durch die Allee entgegen.

»Tag, Jimmerthal«, sagte Hans. »Ich gehe ein bißchen mit Kröger ...«

35 »Ich muß zur Stadt«, sagte Jimmerthal, »und etwas besorgen. Aber ich gehe noch ein Stück mit euch ...

[...]

»Du solltest«, bemerkte Hans Hansen, »deinen Vater bitten, daß du auch Stunde bekommst, Kröger.«



Name: _____

40 »Ja ...« sagte Tonio zugleich hastig und gleichgültig. Einen Augenblick schnürte sich ihm die Kehle zusammen, weil Hans ihn mit Nachnamen angeredet hatte; und Hans schien dies zu fühlen, denn er sagte erläuternd:

»Ich nenne dich Kröger, weil dein Vorname so verrückt ist, du, entschuldige, aber ich mag ihn nicht leiden. Tonio ... Das ist doch überhaupt kein Name. Übrigens kannst du ja nichts

45 dafür, bewahre!«

[...]

Tonios Mund zuckte. Er nahm sich zusammen und sagte: »Ja, es ist ein alberner Name, ich möchte, weiß Gott, lieber Heinrich oder Wilhelm heißen, das könnt ihr mir glauben. Aber es kommt daher, daß ein Bruder meiner Mutter, nach dem ich getauft worden bin, Antonio

50 heißt; denn meine Mutter ist doch von drüben ...«

[...]

... Aber warum nannte Hans ihn Tonio, solange sie allein waren, wenn er, kam ein dritter hinzu, anfang, sich seiner zu schämen? Zuweilen war er ihm nahe und gewonnen, ja. Auf welche Weise verrät er ihn denn, Tonio? hatte er gefragt und ihn untergefaßt. Aber als dann

55 Jimmerthal gekommen war, hatte er dennoch erleichtert aufgeatmet, hatte ihn verlassen und ihm ohne Not seinen fremden Rufnamen vorgeworfen. Wie weh es tat, dies alles durchschauen zu müssen! ... Hans Hansen hatte ihn im Grunde ein wenig gern, wenn sie unter sich waren, er wußte es. Aber kam ein dritter, so schämte er sich dessen und opferte ihn auf. Und er war wieder allein. Er dachte an König Philipp. Der König hat geweint ...

60 »Gott bewahre«, sagte Erwin Jimmerthal, »nun muß ich aber wirklich zur Stadt! Adieu, ihr, und Dank für die Fruchtbonbons!« Darauf sprang er auf eine Bank, die am Wege stand, lief mit seinen krummen Beinen darauf entlang und trabte davon.

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2009

Deutsch, Grundkurs

1. Aufgabenart

Argumentative Entfaltung eines fachspezifischen Sachverhalts bzw. Problems oder eines Problems, dessen fachlicher Hintergrund aus dem Unterricht bekannt ist, im Anschluss an die eingeschränkte Analyse einer Textvorlage

2. Aufgabenstellung

1. Analysieren Sie die vorliegende Szene aus Thomas Manns Erzählung *Tonio Kröger* im Hinblick auf die Darstellung von Hans und Tonio sowie auf das Verhältnis zwischen ihnen. Berücksichtigen Sie dabei die Rolle, die Schillers Drama in dieser Szene einnimmt. (30 Punkte)
2. Stellen Sie dar, worin der von Posa begangene Verrat in Schillers Drama *Don Carlos* besteht, und erörtern Sie Tonios Sicht auf den König. (42 Punkte)

3. Materialgrundlage

- Thomas Mann: *Tonio Kröger*. In: Thomas Mann: *Der Tod in Venedig und andere Erzählungen*. Frankfurt/M.: Fischer-Taschenbuch-Verlag 2008 [zuerst erschienen 1903], S. 91 – 94

4. Bezüge zu den Vorgaben 2009

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*
 - Epochenumbruch 18./19. Jh. – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung des Dramas mit den Eckpunkten: F. Schiller, *Don Carlos*; G. Büchner, *Dantons Tod*
 - Epochenumbruch 19./20. Jh. – unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung von Erzählformen mit den Eckpunkten: Th. Fontane, *Effi Briest*; R. Musil, *Die Verwirrungen des Zöglings Törleß*
2. *Medien/Materialien*
 - entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

6. Vorgaben für die Bewertung der Schülerleistungen

Teilleistungen – Kriterien

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB) ¹
	Der Prüfling	
1	formuliert eine Einleitung, die zentrale Angaben aufnimmt: Titel, Textsorte, Autor, Zeit.	3 (I)
2	nennt Ort, Zeit, Figuren der Handlung.	3 (I)
3	fasst den Inhalt des Gesprächs sachgerecht zusammen: <ul style="list-style-type: none"> • Tonios Werben um Hans, • Hans zwischen seinen eigenen Vorlieben und Interesse an Tonio, • Tonios Ergriffenheit von Schillers Text, • Tonios Identifikation mit dem König als dem Verratenen. 	6 (I)
4	stellt Tonios Charakter, Gefühlswelt und Verhaltensweisen sachgerecht dar, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Begeisterung für Schillers Drama (Orientierung auf Bücher und Gespräch), • Spannung zwischen Einfühlsamkeit, Sensibilität für soziale Beziehungen und Selbstbezogenheit, • Gefühl der Fremdheit (Name), Verletzbarkeit. 	6 (II)
5	stellt im Gegenzug Hansens Charakter, Gefühlswelt und Verhaltensweisen sachgerecht dar, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Begeisterung für Pferdebücher und Reitsport (Orientierung auf Bilder), • sinnliche Lebenszugewandtheit, • Wechsel in der namentlichen Anrede in Bezug auf Tonio Kröger. 	6 (II)
6	stellt Tonios Interpretation des Don Carlos sachgerecht dar.	3 (II)
7	deutet Tonios Rückgriff auf Schillers Drama plausibel, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Sensibilität für die Themen Freundschaft und Verrat, • Identifikation mit dem Verratenen (Philipp), der Posa als Freund sieht. 	3 (III)
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (5)	

¹ AFB = Anforderungsbereich

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)
	Der Prüfling	
1	formuliert eine Überleitung, die Aspekte der Aufgabenstellung sinnvoll aufnimmt, z. B. die Themen Vertrauen und Verrat, Freundschaft und Idealismus.	3 (I)
2	stellt den von Posa begangenen Verrat im Kontext des Dramas „Don Carlos“ sachgerecht dar, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • König verschafft Posa die Vertrauensstellung (Voraussetzung für den Verrat) – Hoffnung des Königs, durch Posa menschlich zu werden, • Posas Verheimlichung der Rebellionspläne dem König gegenüber, • Posas Nutzung des Vertrauens für eigene politische Pläne: Missbrauch der Vollmacht des Königs, die Königin zu besuchen, um mit ihr über die Pläne zur Rebellion für eine humanere Gesellschaft zu sprechen – König als politischer Gegner, • König empfindet Posas Verhalten als persönlichen Verrat, da er sich ihm als Mensch genähert hat und nicht mit politischen Intentionen. 	9 (II)
3	benennt die zu erörternde Ansicht Tonios, dass der einsame König wegen des Verrats Mitleid verdient habe.	3 (I)
4	stellt Aspekte dar, die zur Ablehnung von Tonios Sicht führen, dass der König Mitleid verdient habe, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Charaktereigenschaften: Härte, Misstrauen, Schroffheit, Menschenverachtung, Verhärtung, • entsprechende Verhaltensweisen, z. B.: Erziehung des jungen Carlos; Zurückweisung ernst gemeinter Respektsbekundungen von Lerma und Posa; kein Widerruf falscher Entscheidungen; Bespitzelung von Carlos; Untreue in der Ehe; Festhalten an absolutistischer Staatsform; rigides Festhalten an der Rolle als Staatsmann. 	6 (II)
5	nennt weitere Aspekte, die zur Ablehnung von Tonios Sicht führen, dass der König Mitleid verdient habe, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> • Opfern des Sohnes aus Gründen einer inhumanen Staatsraison; Mord als Mittel der Politik, insgesamt grobe Verfehlungen sowohl im privaten als auch im politischen Bereich, • unfaire politische Mittel z. T. identisch mit den Intrigen Posas. 	6 (II)
6	stellt Aspekte dar, die Tonios Sicht stützen, dass der König Mitleid verdient habe, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • emotionale Situation des Königs: Einsamkeit (z. B. absoluter Herrscher, nicht von der Königin geliebt), gespaltenes Verhältnis zum Sohn (Staatsräson vs. Familienbindung); Eifersucht in Bezug auf seine Frau; Sehnsucht nach einem Freund, späte Erkenntnis der Liebe zu Posa, Heraustreten aus der Herrscherrolle zugunsten des menschlichen Bedürfnisses nach Vertrauen. 	6 (II)
7	nennt als weiteren Grund dafür, dass der König Mitleid verdient habe, etwa: <ul style="list-style-type: none"> • Tragik des Königs – durch Posas Verrat sehr verletzt, zunächst menschliche Reaktion („der König hat geweint“), Rückkehr zur Staatsräson und Herrscherrolle (Beschluss, den Sohn töten zu lassen, Verhinderung einer humaneren Staatsform): Mitleid mit dem Verratenen. 	6 (II)
8	formuliert abschließend ein Fazit auf der Basis seiner Erörterung.	3 (III)
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (5)	

b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Der Prüfling	
1	strukturiert seinen Text kohärent, schlüssig, stringent und gedanklich klar: <ul style="list-style-type: none"> • angemessene Gewichtung der Teilaufgaben in der Durchführung, • gegliederte und angemessen gewichtete Anlage der Arbeit, • schlüssige Verbindung der einzelnen Arbeitsschritte, • schlüssige gedankliche Verknüpfung von Sätzen. 	6
2	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> • Trennung von Handlungs- und Metaebene, • begründeter Bezug von beschreibenden, deutenden und wertenden Aussagen, • Verwendung von Fachtermini in sinnvollem Zusammenhang, • Beachtung der Tempora, • korrekte Redewiedergabe (Modalität). 	6
3	belegt Aussagen durch angemessenes und korrektes Zitieren: <ul style="list-style-type: none"> • sinnvoller Gebrauch von vollständigen oder gekürzten Zitaten in begründender Funktion. 	3
4	drückt sich alltagssprachlich präzise, stilistisch sicher und begrifflich differenziert aus: <ul style="list-style-type: none"> • sachlich-distanzierte Schreibweise, • Schriftsprachlichkeit, • begrifflich abstrakte Ausdrucksfähigkeit. 	5
5	formuliert lexikalisch und syntaktisch sicher, variabel und komplex (und zugleich klar).	5
6	schreibt sprachlich richtig.	3

7. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	formuliert eine Einleitung ...	3 (I)			
2	nennt Ort, Zeit ...	3 (I)			
3	fasst den Inhalt ...	6 (I)			
4	stellt Tonios Charakter ...	6 (II)			
5	stellt im Gegenzug ...	6 (II)			
6	stellt Tonios Interpretation ...	3 (II)			
7	deutet Tonios Rückgriff ...	3 (III)			
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (5)				
	Summe 1. Teilaufgabe	30			

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	formuliert eine Überleitung ...	3 (I)			
2	stellt den von ...	9 (II)			
3	benennt die zu ...	3 (I)			
4	stellt Aspekte dar ...	6 (II)			
5	nennt weitere Aspekte ...	6 (II)			
6	stellt Aspekte dar ...	6 (II)			
7	nennt als weiteren ...	6 (II)			
8	formuliert abschließend ein ...	3 (III)			
9	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium: (5)				
	Summe 2. Teilaufgabe	42			
	Summe der 1. und 2. Teilaufgabe	72			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	strukturiert seinen Text ...	6			
2	formuliert unter Beachtung ...	6			
3	belegt Aussagen durch ...	3			
4	drückt sich allgemeinsprachlich ...	5			
5	formuliert lexikalisch und ...	5			
6	schreibt sprachlich richtig.	3			
	Summe Darstellungsleistung	28			

	Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)	100			
	aus der Punktsomme resultierende Note				
	Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
	Paraphe				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: _____

ggf. arithmetisches Mittel der Notenuurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0